



EINSTEIGER-MCs VOM FEINSTEN

Es ist bereits das zweite Mal, dass der chinesische Hersteller Skyanalog mit einer Tonabnehmerbaureihe an dieser Stelle auftaucht. Und dafür gibt's gute Gründe

Und diese Gründe sind nicht unbedingt in der transparenten und freizügigen Informationspolitik von Skyanalog begründet. Tatsächlich nämlich erweist es sich als ziemlich schwierig, Details über die Konstruktion der derzeit fünf Abtaster herauszubekommen, die der Hersteller unter eigenem Namen anbietet.

Wir erinnern und: Im Frühjahr des vergangenen Jahres tauchte Eckhard Derks, Inhaber der Vertriebsfirma TCG GmbH, wissend lächelnd mit drei in weißen Karton geschlagenen Holzkästchen bei mir auf und stellte sie als sein neues Vertriebsprodukt vor. Wie man spannende Dinge in Asien ausfindig macht weiß der Mann, wie er schon seit Jahren mit den hochinteressanten Verstärkern und Lautsprechern des vietnamesischen Herstellers Thivan Labs unter Beweis stellt. Mit Skyanalog nun hat er einen Tonabnehmerhersteller aufgetan, der schon seit vielen Jahren als OEM-Fertigungsbetrieb für eine ganz Reihe renommierter Abtastermarken agiert. Dass die Auftraggeber keinen gesteigerten Wert darauf legen, in diesem Zusammenhang namentlich genannt zu werden ist nachvollziehbar, vielleicht aber übervorsichtig: Skyanalog nämlich hat mit den drei zwischen 1000 und 2000 Euro angesiedelten Modellen G-1, G-2 und G-3 eindrucksvoll bewiesen, dass hier alles andere am Werk ist als ein chinesischer Billigheimer. Vielmehr hat Inhaber Jack Leung sein Unternehmen schon 1999 ins Leben gerufen. In der Provinz Guangdong, unweit von Macau und Hongkong, entstanden zunächst Röhrenverstärker, der Fokus verschob sich aber im Lauf der Zeit. Jetzt, mit mehr als 20 Jahren Erfahrung in Sachen Tonabnehmerfertigung auf dem Zähler, war das Selbstbewusstsein groß genug, um sich mit

Abtastern unter eigenem Namen auf den Markt zu trauen. Absolut zurecht, wie wir nach den Erfahrungen mit der „G“-Baureihe bestätigen können. Das G-1 boxt bei mir dauerhaft in einer deutlich höheren Liga als der eigentlich angedachten. Sprich: Es macht als Standardbestückung eines Clearaudio Universal eine ausgezeichnete Figur, der auf dem Luxuslaufwerk Master Innovation residiert.

Und jetzt das: Nach gerade mal einem halben Jahr zaubert Skyanalog den nächsten Trumpf aus dem Ärmel und beglückt das analoge Lager mit den brandneuen Modellen P-1 und P-2 zu Preis von 500 respektive 780 Euro. Und ich tue mich schwer, von der Papierform her nennenswerte Unterschiede zu den Modellen der G-Serie auszumachen. Also haben wir hier möglicherweise ein richtig ernstzunehmendes 500-Euro-MC? Und das in Zeiten, in denen selbst das unverwüstliche Denon DL-103 schon 300 Euro Straßenpreis kostet? Das wär's doch, oder?

Die beiden neuen Skyanalog-Abtaster sind äußerlich fast nicht voneinander zu unterscheiden. Schon bei den Gehäusen darf

Mitspieler

Plattenspieler:

- TechDAS Air Force III / Reed 3p
- Clearaudio Master Innovation / Universal 9"

Phonovorstufe:

- Linnenberg Johann Sebastian Bach
- MalValve preamp three phono

Vorverstärker:

- Linnenberg Georg Philipp Telemann
- NEM PRA-5

Endverstärker:

- Linnenberg Georg Friedrich Händel
- Silvercore Collector's Edition

Lautsprecher:

- DIY Focal / JBL

Gegenspieler

Tonabnehmer:

- Ortofon 2M Black LVB 250
- Skyanalog G1

Das schlichte Holzkästchen als Verpackung kennen wir schon von der G-Serie





Gespieltes

VA

Tribute To A Legend

Aglaja Camphausen / Thomas Falke

Underwater Calling

Curtis Harding

If Words Were Flowers

LA4

Just Friends



Hier schreibt man das Herkunftsland mit Stolz aufs Produkt

man sich ob der Preisgestaltung erstaunt die Augen reiben: Hier gibt's nämlich massives CNC-bearbeitetes Aluminium. Nichts gegen die modernen Kunststoff-Spritzgusstechnik, die an dieser Stelle heutzutage fast überall eingesetzt wird, aber massives Metall suggeriert einfach eine andere Wertigkeit. Die Formgebung der beiden mattschwarzen Skyanalog unterscheidet sich etwas von der der G-Modelle: Während der „Unterboden“ der Systemkörper bei jenen glatt und gerade ausgeführt wurde, ist das Gehäuse bei den P-Modellen an der Unterseite offen, die Seitenteile springen vorne und hinten ein Stück zurück. Der seitlich gerundete Montageflansch bei den G-Typen ist deutlich dicker ausgeführt als bei den Einsteigermodellen, für Montagegewinde im üblichen M2,5-Format hat's jedoch auch hier locker gereicht. Die großzügiger geöffneten Gehäuse von P-1 und P-2 haben Folgen fürs Gesamtgewicht der Abtaster: Mit 8,9 Gramm wiegen sie gut ein Gramm weniger als die größeren Modelle. Die unten offenen Systemkorpusse erlauben denn auch erstmals eine etwas genauere Inaugenscheinnahme des Generatorkonstruktion. Skyanalog hält sich hier an bewährte Prinzipien. Die verhältnismäßig langen Nadelträger ragen aus dem vorderen Polstück des Magnetsystems he-

Die Anschlusspins liegen angenehm weit auseinander, das erleichtern den Anschluss

P-1 und P-2 gleichen sich äußerlich wie ein Ei dem anderen



raus, dahinter kommt der kreuzförmige Spulenträger mit den hauchfeinen Kupferwicklungen zum Vorschein. Die Nadelträgeraufhängung zieht diesen gegen das ringförmige Dämpfungsgummi. Der Lagerpunkt dürfte innerhalb des dahinter angeordneten zylindrischen Gehäuses liegen, für den nötigen Zug sorgt mit Sicherheit ein Spannfaden. Konstruktive Wunderdinge springen hier definitiv nicht ins Auge, wohl aber feines, sauber ausgeführtes Handwerk. Unterschiede zwischen P-1 und P-2 sind nicht einfach auszumachen. Beide Modelle sind mit einem Borststäbchen als Nadelträger bestückt – zeigen Sie mit mal, wo es das an anderer Stelle für 500 Euro Listenpreis gibt. An deren Spitze sitzt hüben wie drüben ein Diamant mit Fine-Line-Schliff, der für innigen Kontakt zur Rille sorgt. Mit Verrundungsradien von fünf und 150 Mikrometern gehört er noch zu den gemäßigt scharfen Vertretern seiner Zunft. Ein paar Unterschiede zwischen beiden Abtastern sind dann doch auszumachen: Das P-2 ist mit einer Nadelnachgiebigkeit von 10 $\mu\text{m}/\text{mN}$ etwas härter als das P-1 (12 $\mu\text{m}/\text{mN}$), etwas niederohmiger (fünf gegenüber sechs Ohm Generatorwiderstand) und mit weniger Ausgangsspannung gesegnet (0,35 gegenüber 0,4 mV bei 3,54 cm Schnelle). Alle drei Aspekte lassen den Schluss zu, dass beim P-2 schlicht mit weniger Windungen auf den Spulen gearbeitet wird, was die bewegte Masse senkt und das „Beschleunigungsvermögen“ erhöht. Der Hersteller empfiehlt fürs P-2 etwas höhere Abschlusswiderstände – das deckt sich nicht recht mit meinen Erfahrungen.

Die Montage beider Abtaster erweist sich als erfreulich unkritisch. Die gerade Gehäusevorderkante hilft, zumal die Nadelträger erfreulich gerade eingebaut sind. In Sachen Auflagekraft bin ich bei beiden Systemen eher am oberen Ende des Empfohlenen gelandet, sprich: 19 mN beim P1 und derer 20 beim P2.

Verdammt - ich hatte es geahnt: Bei den

Beim Nadelschutz hat Skyanalog deutliche Fortschritte gemacht

beiden kleinen Skyanalogs ist soviel richtig gemacht worden, das konnte klanglich überhaupt nicht schief gehen. Das P-1 fühlte sich im zwölfzölligen Reed 3P sofort pudelwohl, brauchte aber ein bisschen Zeit, um eine gewisse Dickbäuchigkeit abzulegen. Die vom Hersteller angegebenen 30 Stunden Einspielzeit sind nicht unrealistisch. In Sachen Abschlussimpedanz bin ich bei 300 Ohm gelandet, hier ergab sich die beste Balance zwischen einem seidigen Hochtonbereich und substanzieller Tieftonwiedergabe. So betrieben, machte das 500-Euro-Kleinod einen wahrlich umwerfenden Eindruck. Wir starten mit dem brandneuen, dem Thorens-Plattenspieler TD 124 DD gewidmeten Sampler „Tribute To A Legend“. Der Einstieg „Jazzrausch“ macht sofort klar, dass das P-1 auf gar keinen Fall eines dieser anämischen Schöngeist-MCs ist, sondern ein vor Elan sprudelnder Zupacker. Die Bugwelle, die der Titel am unteren Ende des Spektrums hier schiebt, lässt die Kinnlade zielstrebig nach



Ein gefräster Alu-Body bei einem 500-Euro-MC – das ist neu

lp

Skyanalog
P-1, P-2

2/22

» Skyanalog schüttelt den Tonabnehmermarkt gründlich durch: Das P-1 brilliert mit Spielfreude und angenehmem Ausdruck, das P-2 mit Präzision und Schnelligkeit. Zu diesem Preis kaum zu schlagen!



unten wandern. Zweifellos übt das P-1 am oberen Ende des Übertragungsbereiches ein gewisses Maß an Zurückhaltung, was ich überhaupt nicht als Nachteil empfinde. Es spielt wunderbar flüssig, komplett und elegant. Wer mehr Askese, aber auch mehr Transparenz in den tiefen Lagen will, der möge sich mit dem P-2 beschäftigen. Es spielt definitiv genauer, agiler und audiophiler, positioniert Dinge besser im Raum. Aber: Es rockt halt nicht so wie der kleine Bruder. Bei der extrem transparenten Zwei-Personen-Großtat von Aglaja Camphausen und Thomas Falke entscheide ich mich sofort für das präzisere P-2, hier will ich kein noch so winziges Detail missen. Sie wollen aber den Schub des P-1 und die Präzision des P-2? Kein Problem: Die Lösung des Problems ist das G-1, dass die Tugenden beider Einsteigermodelle ziemlich perfekt miteinander kombiniert. Was meinem dicken Lob für die beiden Neuen keinerlei Abbruch tut.

Holger Barske



Skyanalog P-1, P-2

- | | |
|------------|--------------------|
| • Preis | ca. 500 / 780 Euro |
| • Vertrieb | TCG, Nordhorn |
| • Telefon | 05921 7884927 |
| • Internet | skyanalog.de |
| • Garantie | 2 Jahre |
| • Gewicht | ca. 8,9 g |

Singer-Songwriter, Contemporary Folk, Blues & Solo acoustic concerts. Some of the best brought to you by

MEYER RECORDS

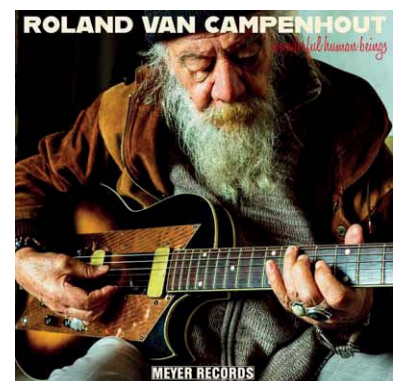
distributed by Bear Family Records, Rough Trade & Fenn Music Service.

NEW RELEASES
14.01.2022



Aglaja Camphausen
Thomas Falke
underwater calling

Singer and cellist Aglaja Camphausen known for her theme-specific solo evenings, ventures a special experiment, accompanied by Thomas Falke on double bass: Folk & Country Music rearranged in a minimalist way.



Roland Van Campenhout wonderful human beings

'Belgium's Godfather of way more than just Blues' is a living legend, archetype for an almost extinct kind of artist - that of the sound magician.

All-new recordings available as CD, MP3 and audiophile LP 180g pure black vinyl record.

meyerrecords.com